

"Wer Gestaltungsmacht teilt, statt sie zu verhindern, macht alle stark." RUTH FEHLKER

Macht – dieses Wort löst schnell Alarm aus. Viele hören darin Gewalt, Grenzüberschreitung und Ego. Gerade uns Frauen wird das Streben nach (direkter) Macht früh ausgetrieben: „Sei nicht so laut, sei nicht so fordernd, nimm dich zurück.“ Sätze, die oft ein Leben lang wirken. Und gleichzeitig zeigt sich: Ohnmacht ist Gift – für die Einzelne und für die ganze Gesellschaft. Wer sich ohnmächtig fühlt, hört auf zu handeln und verliert den Blick aufs Ganze.

Macht ist aber nicht automatisch Tyrannei. Macht ist auch Gestaltungsspielraum. Sie ist die Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen, Ressourcen zu verteilen, gehört zu werden. Wer gestalten will, braucht Macht. Und wer Verantwortung trägt, muss sie auch ausüben dürfen – sonst bleibt alles beim Alten.

Im politischen Raum sehen wir gerade, wie brüchig Errungenschaften sind. Frauenrechte stehen weltweit unter Druck, auch hier bei uns. Wenn Frauen in sichtbaren Machtpositionen stehen, sind sie oft härteren Angriffen ausgesetzt – sachlich und persönlich. Das ist kein Zufall, sondern ein Symptom: Frauen, die Macht beanspruchen, irritieren eingefahrene Muster. Und genau das macht ihre Präsenz so wichtig.

Die Forschung zeigt: Je stärker Frauen an politischen und ökonomischen Entscheidungen beteiligt sind, desto besser sind die sozialen Ergebnisse – für alle. Bildung, Gesundheit, Armutsbekämpfung, Friedensprozesse: Überall steigt die Qualität, wenn Frauen mitentscheiden. Nicht, weil Frauen generell die besseren Menschen sind, sondern weil ihre Perspektiven die Entscheidungsgrundlagen bereichern.

In der Kirche kennen wir diese Spannungsfelder gut. Frauen tragen oft Verantwortung, gestalten auch vieles, aber haben nie die letzte Entscheidungsmacht. Trotzdem erleben wir, wie viel möglich wird, wenn Frauen sich gegenseitig stärken, Konflikte nicht scheuen und Macht gemeinsam verstehen und ausüben.

Macht auszuüben heißt immer, sich zu exponieren. Aber es bedeutet auch, Zukunft zu gestalten. Gerade jetzt braucht es Frauen, die Macht nicht scheuen, sondern bewusst nutzen: klar, solidarisch, gemeinschaftlich. Denn wer Gestaltungsmacht teilt, statt sie zu verhindern, macht alle stark: unsere Gesellschaft, unsere Kirche und uns selbst.

RF



Foto: Ruth Fehlker

BIBLISCHE FRAUEN UND MACHT

Debora und Mirjam

Wenn man Bibel und machtvollen Frauen in einem Satz hört, denkt man wohl zunächst: Die gibt's doch gar nicht. In der patriarchalisch geprägten Welt der Bibel ist doch alles auf den Mann ausgerichtet und auch nur Männer konnten hohe Ämter bekleiden. Doch weit gefehlt.

Tatsächlich gibt es einige Ausnahmen in der Bibel: Frauen, die Führungspositionen innehatten und machtvoll agierten. Zwei davon möchte ich Ihnen heute näher vorstellen.

Da gab es zum einen Debora. Debora war eine Richterin und Prophetin und hatte ihren Sitz unter der Debora-Palme. Zu ihr kamen die Israeliten, um Recht sprechen zu lassen. Nun wurde Israel durch Jabin, den König von Kanaan, bedroht. Debora überbrachte dem israelitischen Feldherrn Barak die Nachricht von Gott, er solle mit seinen Kriegern auf den Berg Tabor ziehen. Dort werde er ihm die Kanaaniter ausliefern. Doch Barak hat nicht genug Mut. Er fordert von Debora, sie solle mitkommen, was sie dann auch tut. Sie gibt Barak im rechten Moment den Befehl, die Schlacht zu beginnen, und so tragen die Israeliten mit Gottes Hilfe den Sieg davon. Der militärisch hochgerüstete Feind wird vernichtet und Israel hat 40 Jahre lang Ruhe.

Dadurch, dass Debora die Ämter der Prophetin und Richterin innehat, kommt ihr die Macht als Vermittlerin des Wortes Gottes und als Führungsgestalt zu. Sie leitet das Volk Israel, welches ihre Autorität auch anerkennt. „Doch Debora spricht nicht nur, sondern sie setzt das Gesprochene selbst in die Tat um, indem sie Barak begleitet und zum Berg Tabor hinaufzieht. Die Prophetin und Richterin setzt ihre Sprach- und Handlungsmacht für andere und im Interesse des Volkes ein.“¹ Sie hat die Macht, Einfluss zu nehmen auf das Denken und Handeln anderer.

Eine weitere Frau, der genau dies gelang, ist Mirjam. Sie ist die Schwester von Mose und Aaron und wird im 2. Buch Mose als Prophetin bezeichnet. Damit ist sie Vermittlerin zwischen Gott und den Menschen. Explizit tritt sie nur in Exodus 15, 20-21 als Prophetin auf, wo sie Israels Erfahrung des Durchzugs durch das Meer als wunderbare Tat Gottes deutet.

Später übt sie Kritik an Moses alleinigem Autoritätsanspruch. Sie hat die Macht und auch den Mut, solche Kritik zu äußern und damit zum Umdenken zu bewegen. Sie ist Teil der Führungsriege, die aus Mose als Vertreter des Gesetzes, Aaron als Priester und Vertreter des Kultes und ihr als Prophetin besteht. Als sie von Gott mit Aussatz bestraft und sieben Tage aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wird, wartet das Volk Gottes mit dem Weiterziehen, bis sie geheilt ist und wieder in die Gemeinschaft zurückkehren kann. Ohne sie, ohne die Prophetie geht es nicht. Das zeigt sich auch nach ihrem Tod. Das Volk Israel verfällt in Todesangst, es steht die Frage der legitimen Führung im Raum. Und Mose und Aaron versagen ohne ihre Schwester. Das führt dazu, dass Gott den beiden den Einzug ins gelobte Land verwehrt.

Dass Mirjam eine herausragende Bedeutung für die Geschichte Israels hatte, zeigt sich auch im Buch Micha. Der Prophet erinnert im 6. Kapitel daran, dass Mirjam gleichbedeutend mit Mose und Aaron von Gott geschickt wurde, um sein Volk aus der Sklaverei zu führen.²

Dies sind zwei Beispiele für Frauen in der Bibel, die durch ihr Amt Macht hatten und ausübten.

Aber auch heute lassen sich in unserer patriarchalisch geprägten Welt immer wieder Frauen finden, die Macht ausüben. Sei es durch ein Amt wie Politikerinnen, Richterinnen, et cetera. Aber auch durch andere Formen von Macht, wie zum Beispiel die Rechtsanwältin Nora Astorga aus Nicaragua, die, ähnlich wie Judit aus der Bibel, in den 70er-Jahren durch Verführung einen mächtigen General stürzte.

Vielleicht haben Sie ja Lust, sich selbst auf die Spuren der „mächtigen“ Frauen in der Bibel und anderswo zu begeben. Eine Möglichkeit wäre das Buch „Gottes starke Töchter. Große Frauen der Bibel“ von Dorothee Sölle, erschienen im Schwabenverlag.

CK

¹ Debora/Deboralied - www.die-bibel.de

² Mirjam – www.die-bibel.de



Foto: Christine Knuf



Foto: Christine Knuf

ENGAGEMENT MIT HERZ UND HALTUNG

Anne Halbuer verabschiedet sich

Ich – Anne Halbuer – bin zur KLFB gekommen, weil mich landwirtschaftliche Themen über wirtschaftliche Fragen hinaus interessiert haben – insbesondere ökologische Verantwortung, der Umgang mit Biopatenten, faire Arbeitsbedingungen, gesunde Lebensmittel und die Frage nach unserer Schöpfungsverantwortung.

Gefunden habe ich engagierte Frauen und einen Verband, der sich für die Interessen von Frauen in Kirche und Gesellschaft einsetzt. Besonders bereichernd waren für mich die Begegnungen mit den Frauen in den örtlichen Gruppen, den Regionen und im Diözesanverband sowie gemeinsame Aktionen wie Radtouren, Podiumsdiskussionen, „Kirche an anderen Orten“, Naturangebote für Kinder und unser Podcast „Münsterland isst bunt“.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass gesunde, regionale Ernährung selbstverständlich wird, ökologische Aspekte in der Landwirtschaft stärker berücksichtigt werden und die kfd auf allen Verbandsebenen weiterhin eine starke Stimme für Frauen in Kirche, Gesellschaft und Politik bleibt.

Der kfd-Diözesanverband Münster sagt: Danke!

Nach 17 Jahren beendet Anne Halbuer ihr Engagement. Anne hat mit viel Herzblut, Fachwissen und großem Einsatz die KLFB sowie danach die Kommission für Agrarfragen entscheidend mitgeprägt und weiterentwickelt. Ihre Themen, ihr Teamgeist und ihre Fähigkeit, Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen, haben Spuren hinterlassen. Ihr Fachwissen als aktive Landfrau sowie ihr Engagement als DLT-Frau (2012-2016) für Gleichstellung in Kirche und Gesellschaft beeindruckten immer wieder. Mit neuen Ideen und Formaten hat sie viele von uns erreicht und begeistert.

Wir danken Anne von Herzen für ihr langjähriges Engagement, ihre Haltung und ihre Menschlichkeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Liebe und Gute. AH, EB



Anne Halbuer.
Foto: kfd-DV Münster

DIE "GUTE SEELE DES BÜROS" GEHT

Lydia Pleger im verdienten Ruhestand

Mit einem weinenden Auge verabschieden wir unsere langjährige Mitarbeiterin Lydia Pleger. Über viele Jahre war sie die Stimme der Geschäftsstelle als erste Ansprechperson am Telefon mit einem immer offenen Ohr für alle Anliegen unserer Mitglieder und Teamfrauen.

Durch und durch mit dem kfd-Gen infiziert, hat sie diese kompetent beraten und ihre Wünsche erfüllt.

Sie war die „Gute Seele des Büros“ und wir werden sie sehr vermissen.

Wir wünschen ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt, in den sie gemeinsam mit Mann Ernst und Hund Lilo startet.

MT



Jutta Lutterbey, Lydia Pleger.
Foto: kfd-DV Münster

TERMINE

Kommission für Agrarfragen, Februar bis März 2026

MONTAG, 05.02.2026, BEGINN 14:00 UHR

TORHAUSGESPRÄCH MIT PFARRER DIRK HOLTkamp,

"GESPRÄCH ÜBER GOTT UND DIE WELT"

Ort: Torhaus, Rosendahl-Holtwick

MITTWOCH, 11.03.2026, BEGINN 14:30 UHR

PFARRHEIMGESPRÄCH MIT PASTORALREFERENTIN

ALEXANDRA DAMHUS "EHRENAMT"

Ort: Pfarrheim Everswinkel



Für weitere Termine und Informationen:
www.kfd-muenster.de/veranstaltungskalender



Foto Maria Terbeck: Michael Neumann; Foto Pustebblume: Saad Chaudhry/unsplash

SCHON GELESEN?

Unsere Geschäftsführerin Maria Terbeck setzt sich in ihrem Artikel in der Zeitschrift "futur2. Zeitschrift für Strategie & Entwicklung in Gesellschaft und Kirche" mit den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen auseinander. Sie analysiert, wie die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) dabei helfen kann und was die kfd damit zu tun hat. **MT**

JUBILÄEN – WIR GRATULIEREN GANZ HERZLICH

60 Jahre	kfd St. Johannes Bosco, Ibbenbüren
60 Jahre	kfd St. Stephanus, Münster
70 Jahre	kfd St. Modestus, Ibbenbüren-Dörenthe
75 Jahre	kfd St. Ida, MS-Gremmendorf
90 Jahre	kfd St. Marien und St. Josef, Münster-Kinderhaus
120 Jahre	kfd St. Dionysius, Lüdinghausen-Seppenrade
120 Jahre	kfd St. Johannes Baptist, Duisburg-Homberg
125 Jahre	kfd St. Mauritius Ennigerloh-Eninger
125 Jahre	kfd St. Urban, Senden-Ottmarsbocholt
125 Jahre	kfd St. Thomas, Kerken Stenden
125 Jahre	kfd St. Agatha, Everswinkel-Alverskirchen
130 Jahre	kfd St. Lambertus, Henrichenburg
160 Jahre	kfd St. Sebastian, Münster-Amelsbüren
175 Jahre	kfd St. Magnus, Everswinkel

IMPRESSUM

kfd-Diözesanverband Münster, Schillerstr. 44b, 48155 Münster
T 0251.495-471, Mail hallo@kfd-muenster.de, www.kfd-muenster.de
VERANTWORTLICH Reinhilde Riesenbeck
REDAKTION Andrea Temming
TEXTE Maria Terbeck (MT), Ruth Fehlker (RF), Eva Brentjes (EB), Christine Knuf (CK), Anne Halbuer (AH)
DRUCK Albersdruck GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Die nächste Ausgabe erscheint im September 2026.

TERMINE

kfd-PROGRAMM MÄRZ BIS MAI 2026

MITTWOCH, 04.03.2026, 19:00 - 21:00 UHR

**SORGEARBEIT - LESUNG & VORTRAG VON
SUSANNE MIERAU**

Ort: B-Side Münster / Am Mittelhafen 42 /
48155 Münster

DIENSTAG, 10.3.2026, 19:00 - 21:00 UHR

**FINANZIELLE ABSICHERUNG -
ALTERSVORSORGE & VERSICHERUNGEN**

Ort: Online via Zoom

MONTAG, 23.03.2026, 19:00 - 21:00 UHR

**WECHSELJAHRE? ZEIT FÜR WISSEN,
LEICHTIGKEIT & NEUE POWER!**

Ort: Online via Zoom

SAMSTAG, 18.04.2026, 09:30 - 14:40 UHR

**AUSTAUSCHBAR - FÜR ENGAGIERTE
kfd-FRAUEN - EIN DANKESCHÖN FÜR DEIN
EHRENAMT UND ENGAGEMENT**

Ort: Region Xanten Pfarrheim St. Nikolaus Alpen-
Veen / Kirchstr. 12 / 46519 Alpen

MITTWOCH, 22.4.2026, 09:30 - 12:00 UHR

**WOMAN&WORK - ALLEINERZIEHENDE
BERUFLICHE PERSPEKTIVEN FÜR ALLEINERZIE-
HENDE FRAUEN: INFORMIEREN. VERNETZEN.
DURCHSTARTEN.**

Ort: Haus der Familie / Krummer Timpen 42 /
48143 Münster

FREITAG, 08.05.2026, 15:00 UHR, BIS

MONTAG, 11.5.2026, 10:00 UHR

MEER-BALANCE: ENERGIE; RUHE UND BEWEGUNG

Ort: Ferien- und Tagungszentrum Hotel Haus
Bethanien / Barkhausenstraße 11-33 / Langeoog

ANMELDUNG - SO FUNKTIONIERT'S

Online unter
www.kfd-muenster.de
per Mail an
hallo@kfd-muenster.de oder
telefonisch unter 0251-496 471

